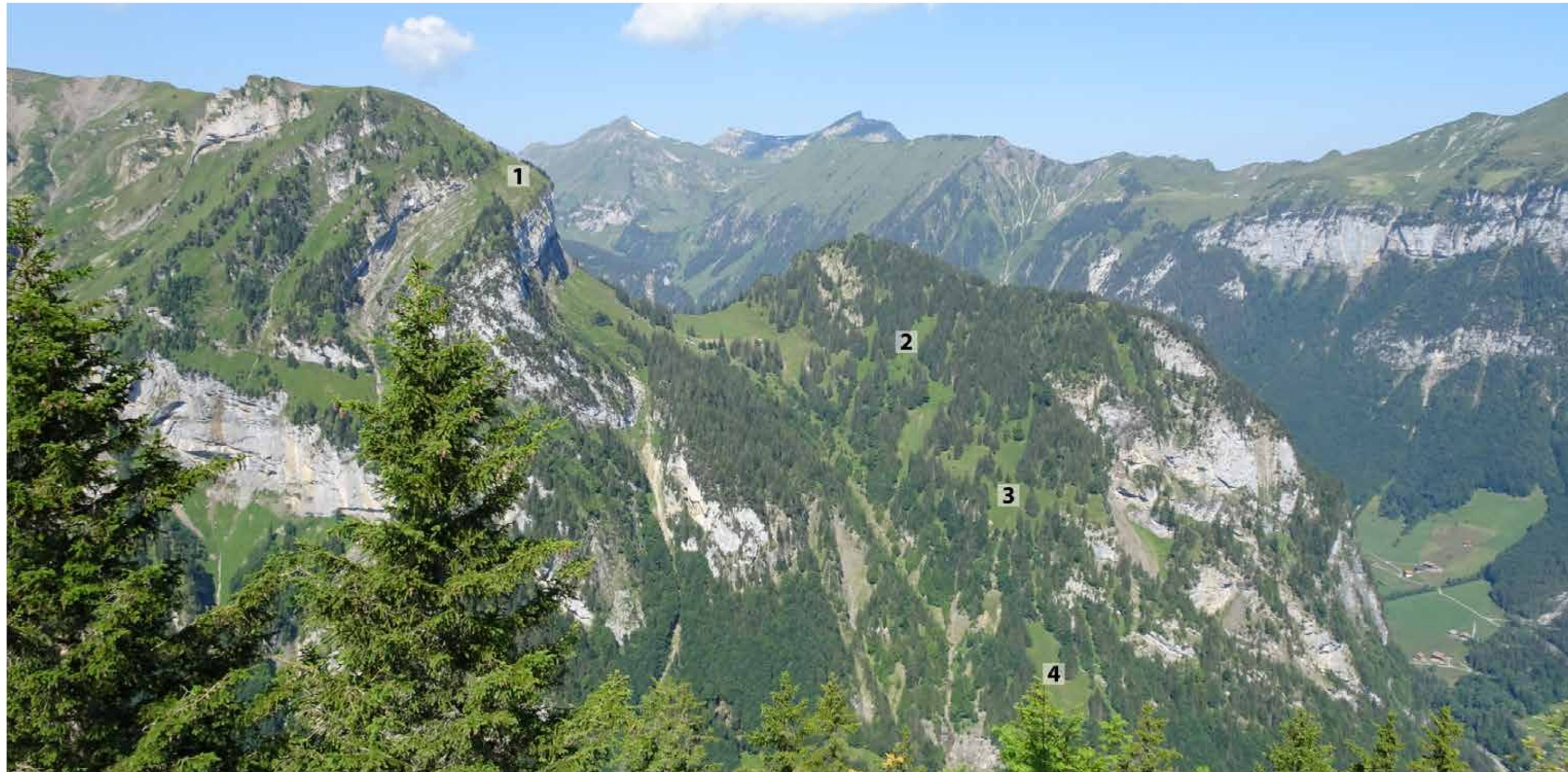


Muttlisband / Horenrüti



- 1: Muttlisband
- 2: Horenrüti (Andreas Herger)
- 3: Horenrüti (Walter Bissig)
- 4: Kirchenrüteli

Bewirtschafter

Muttlisband
Herger Toni, Stöckli, Bauen

Horenrüti (oben)
Herger Andreas, Horlachen

Horenrüti (unten)
Bissig-Arnold Walter, Oberbächli

Die Vorder Chulm war Schauplatz für den Film «Drii Winter» von Michael Koch. Für Wildheuzenen wählte die Filmcrew das Muttlisband auf der Vorder Chulm.

Heuseile

Muttlisband-Horlachen
Horenrüti-Hermisegg
Sattel-Horlachen
Kirchenrüteli-Cholblätzli



«Die Mahlzeit besteht aus nicht allzu starkem schwarzen Kaffee, welcher reichlich gezuckert und mit Schnaps gewürzt wird. Dazu isst man oft Speck, Hauswürste, gedörrtes Rindfleisch, Käse und Brot.» (nach Alois Blättler, Erstfeldertal 1945). Es werden auch einfache Menüs gekocht.



Hans Aschwanden vom unteren Neien (Zachi Adams) auf der Chulm beim «Tängälä».

Flurnamen

Die **Horenrüti** ist ein leicht terrasierter Abhang mit etwas Waldbestand, das Wildheugebiet am Horen.

Das **Muttlisband** ist ein relativ breiter Grasstreifen oberhalb einer hohen Felswand, die senkrecht zum Sattel abfällt. Gegen hinten Übergang in eine eher moorige, feuchte Wiese der Vorder Chulm.



Das Heuseil führt von der Horenrüti an die Chlitalerstrasse im Hermisegg.



Blick vom Horn zum Muttlisband

Kirchenrüteli

Das Kirchenrüteli ist das Wildheugebiet unterhalb der Horenrüti. Es wurde viele Jahre vom Kirchensigrist Michael Walker genutzt. Als Entschädigung muss ein kleines Entgelt an die Kirche bezahlt werden. Es wird heute von Lukas Walker-Jauch, Heissrüti bewirtschaftet. Im Frühling werden Schafe aufgetrieben, im Sommer Wildheu gemäht und via Seil ins Cholblätzli abtransportiert.



Toni Herger beim Mähen

Heuseil über's Grosstal

Adam Aschwanden-Schilter, «Zachi Adam», soll die Wildzeit auf der Chulm jeweils gut ausgenutzt haben und während einiger Zeit auch die Barnisenbalm auf der Chlitalerseite der Vorder Chulm «bewohnt» haben. Vom Muttlisband quer über das Grosstal spannte sich damals ein langes Seil bis zu seinem Zuhause oberhalb des Stalls im unteren Neien. Zum Glück setzte er sein Vorhaben, sich selber von der Chulm in den Neien zu seilen, nicht in die Tat um.



Die Wildi von Andreas Herger befindet sich auf dem Weg vom Sattel zum Chli Horen. Andreas Herger, 1957 (rechts) und Sohn Andreas Herger beim Mähen.

Begriffe aus der Wildi

Triägglä

Das Seilholz, genannt Triegel, ist ein altes, bäuerliches Mehrzweckgerät. Für den Halt des Pinggelseils im steilen Gelände steckt man den Triegelspitz oben in die Erde. Das Loch der Triegel dient zum Verschlaufen und Festziehen und die Spitze zum Verknoten des Seils. Für das Binden nimmt man das Seilende, zieht es durch die Öffnung der Triegel und befestigt es mittels einer Schlinge um die Triegelspitze herum.



Andreas Herger trägt die Pinggel hoch bis zum Seil im Sattel. Von dort gelangen sie auf den Betrieb im Horlachen.

Nätschen

Wie an vielen anderen Orten im Isenthal, wurde auch auf der Chulm «Nätsch» gemäht. Es diente als Streue und war sehr begehrt.



Blick von der Chulm auf die gemähte Fläche in der Horenrüti

Muttlisband

Wie schon sein Vater Franz Herger-Aschwanden, «Seikberg Franz», geht Toni Herger-Zumthurn ins Muttlisband in die Wildi. Seit 2010 mäht Toni das Muttlisband abwechselnd mit der Schoss im Zweijahresrhythmus. Gemäht wird mit der Sense und die Pinggel werden vom Muttlisband in den Horlachen geseilt. Ein früheres Heuseil in den Seikberg wurde von Fliegern zerstört (vgl. Geschichte/Tristenbau/Seilbau). Eine erste Unterkunftshütte wurde von Franz Herger-Aschwanden vom Horenband in Teilen ins Muttlisband getragen. Nach Holzarbeiten im Horenband wurde diese nicht mehr gebraucht. Die Wildheuer begehen meistens den Weg vom Sattel über d' Lätteli hoch zum Muttlisband.



Pinggell tragen im Muttlisband



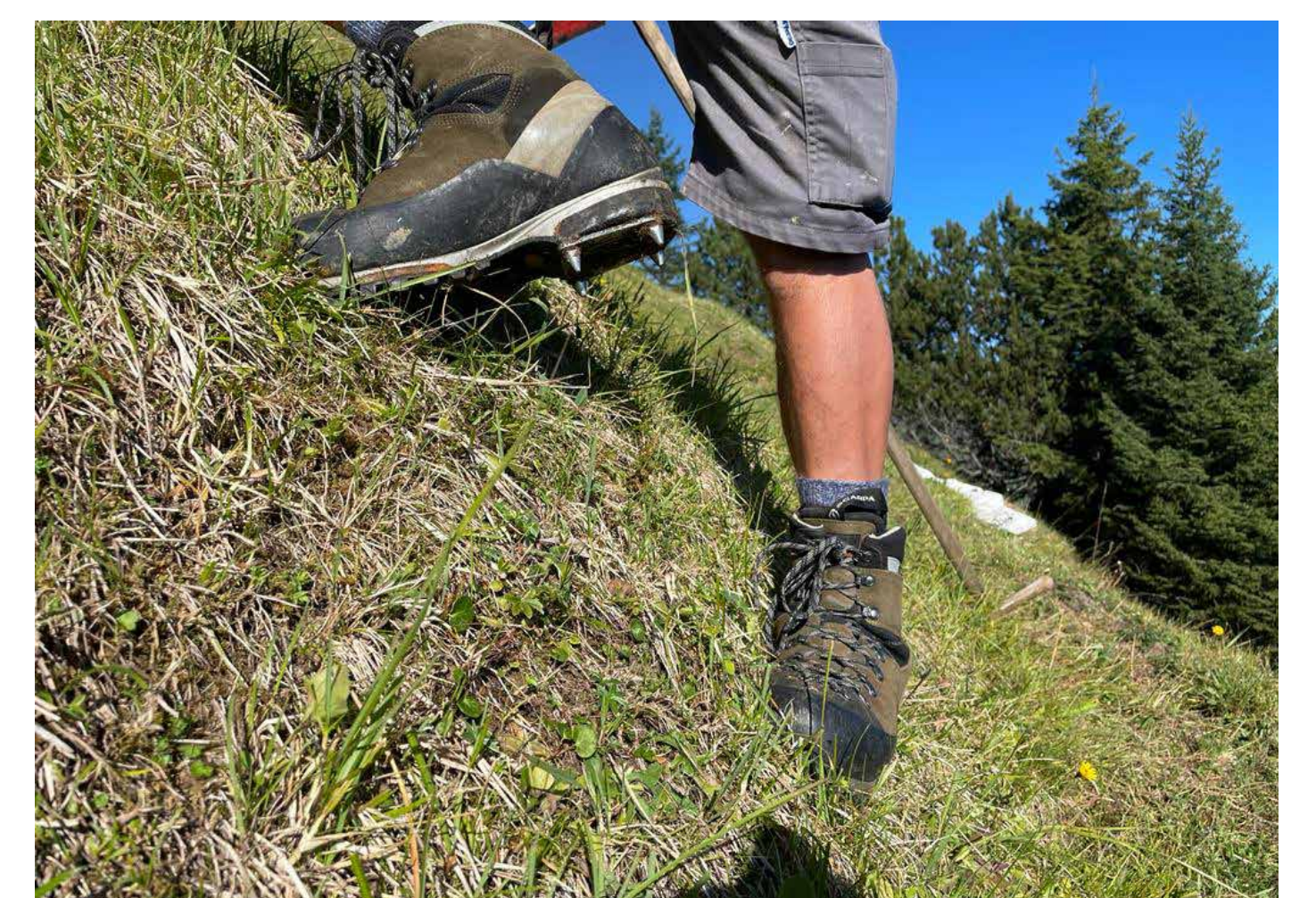
aus dem Amtsblatt Nr. 34 von 1920



Traumhafte Aussicht vom Muttlisband

Untere Horenrüti

Die Horenrüti wurde früher von der Familie Bissig vom Hermisegg genutzt. Heute bewirtschaftet diese Fläche Walter Bissig-Arnold. Im Jahr 2003 wurde eine neue Baracke erstellt. Sie ersetzt die alte Baracke, die sich etwas weiter oben auf einem Egg befand. Ebenfalls wurde ein neues Seil montiert. Eine Seilwinde ermöglicht heute Materialtransporte von der Chlitalerstrasse in die Horenrüti.

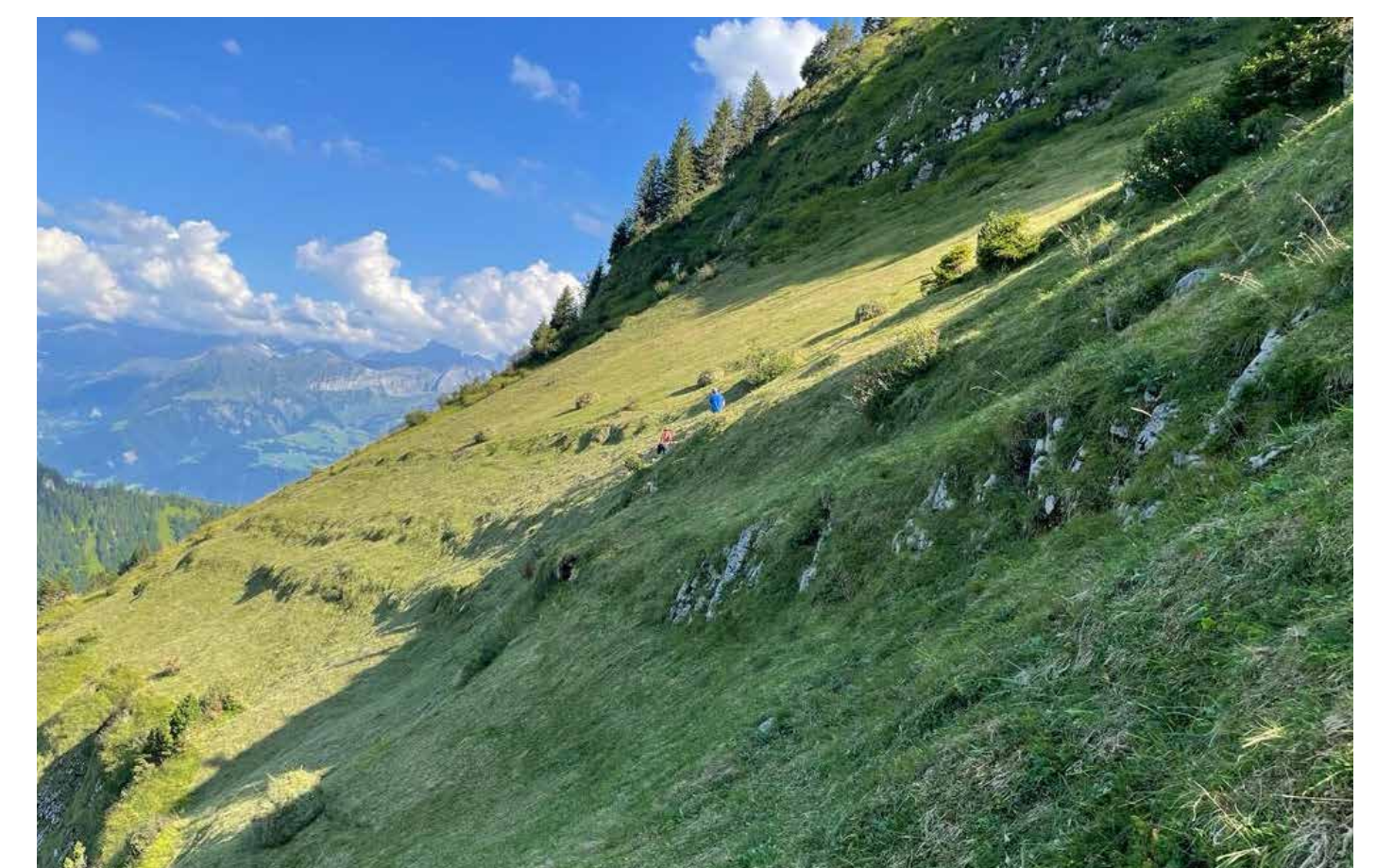


Vierspitzschuhe geben Halt bei der Arbeit

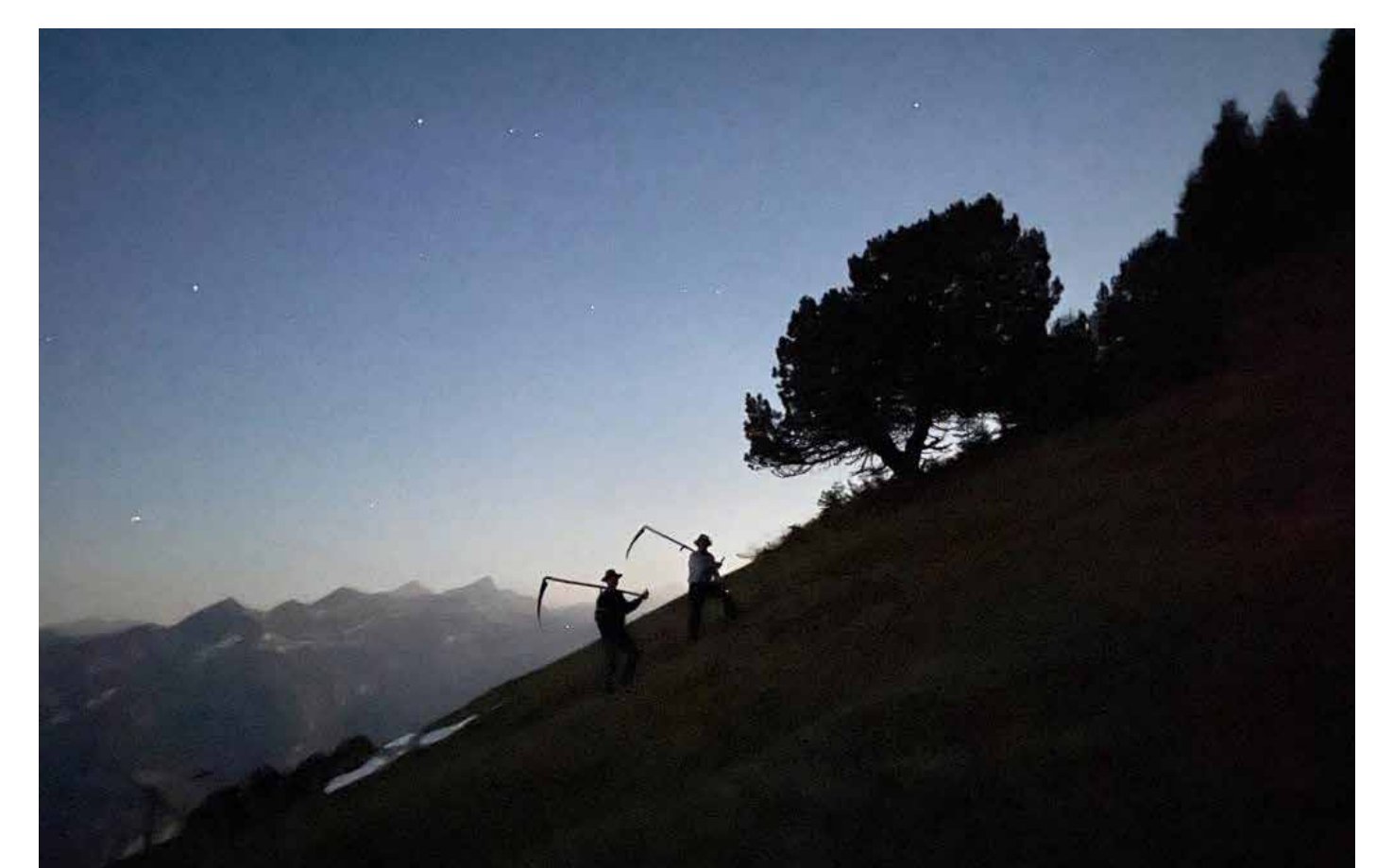
Unter der Wandflue

Die Familien Bissig, Hermisegg, und Infanger, Vorder Chlosterberg, nutzten früher auch Blätze unter der Wandflue, oberhalb dem Heulegizug und im Buechli.

«Hermisegg Ernst» ging auch in den Schattige Blätz und im Geissrüggen in die Wildi.



Heuen im Muttlisband



Mäher in der Dämmerung